

Der Edlen Tugenden immer-blühender

Rosen-Grantz/

Welchen

Der Wohl-Edle / Beste und Hochgelahrte

Herr Sebastian Kotta/

Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalter Rath / wohl
verdienter Land-Renthmeister / auch ober Steuer-

Einnehmer /

Seiner Hertzgeliebten einzigen Frau Tochter /

Der weyland

Edlen und mit Frömmigkeit und andern schö-
nen Tugenden wohlausgezierten

Frauen

Maria = Elisabethen/

Des

Wohl-Edlen / Besten und Hoch-Maßhafften

Herrn Johann George

Bözens / uf Klein-Opitz/

Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen bey Dero Leib-Regiment
zu Fuß wohl-bestalten Hauptmanns /

Hertzliebste-gewesener Ehe-Liebsten /

Nachdem Sie in dem 20. Jahre ihrer noch blühenden Jugend / dem 15.
Jan. 1675. nach Entbindung mit einem gesunden jungen Söhnlein / in Gott seelig
verschieden / und am 24. darauff / in ansehnlicher Begleitung / zu Ihrer
Grust / bey der Heil. Sophien Kirchen allhier / gebracht
worden /

Zu einem unverwelcklichen

Grab = Mahle

auffhängen /

Und / zum steten Andencken / der sel. Verstor-
benen wiedmen lassen /

Durch

David Schirmern / Churfürstl. Sächs.

Bibliothecarium.

DRESDEN / Gedruckt durch Melchior Bergens / Churfl. Sächs. Hof-
Buchdr. sel. nachgelassene Witwe und Erben.

1. Rosen-Satz.
Der Tugend der Außerziehung.

Hr Schwestern / die Ihr aus der Hand
Die Tugend-Rosen durch das Land
Pfleget denen Seelen / die voll Pracht
Aufsteigen durch die dunkle Nacht /
Voll Silber Thaus darzu reichen /
Bringt sie zu einem Kranke her /
Denn die liegt hier nicht ohngefahr /
Daß Sie ohn Zierde soll verbleichen.
Sie ist ein Ausbund aller Zucht.

Der Edle Nahme / der die Frucht
Erst durch die Keime ließe stetgen /
Zieng an der Sternen-Blut zu beugen.
Weil Sie wohl außerzogen war /
So leg ich als der Grund der Tugend /
Die Rose der noch zarten Tugend /
Zuletzt auff Ihre Toden-Bahr.

1. Rosen-Beysatz
Der Tugend der Kindlichen Liebe.

Weil Sie die Eltern so geliebt /
Und Sie zu keiner Zeit betrübt /
So will ich mich nicht schliessen aus.
Hier ist mein frischer Rosen-Strauß
Der soll auch ihre Leiche zieren.
Und ihren schönen Ehren-Preis /
Daß es die künftige Nach-Welt weiß /
Bis an den Glanz der Sterne führen.
Ein frommes Kind ist es auch werth /
Wo der Gehorsam wird begehrt
Und ihn die Kinder willig leisten /
Da wird ein Licht am allermeisten /
Dort zu den Sternen / auffgesteckt.
Der Kinder Liebe bleibt im Segen /
Es mag gleich Donner / Blitz und Regen
Auff ihre Rosen seyn erweckt.

1. Rosen-Zusatz.
Der Tugend der Demuth.

Ihre Demuth ließ Sie scheinen /
Durch die dunkle Hoffarts-Nacht.
Das war ihre schönste Tracht /
Sich der Niedrigkeit vereinen.
Wo die Demuth reißt und blüht /
Und in ihrem Schmucke glüht /
Da besteht ein Frauenzimmer
In der rechten Tugend-Flimmer ;
Dieses Kleinod ziert allein.
Drumb leg ich umb ihre Glieder
Meine volle Rose nieder
Hier auff Ihren Leichen-Stein.

2. Rosen-Satz/ Der Tugend der Schönheit.

Wenn die Aurora früh aufsteht/
Und prächtig durch die Nächte geht/
So streut ihr Purpur Angesicht
Von sich der Rosen schönes Licht:
Nichts anders war an ihr zu sehen.
Die Wangen-Rosen blühten auf;
Die Schönheit hielt hier ihren Lauf/
Und ließ die Strahlen von sich gehen/
Die rührt aus dem Gemütbe her;
Das wußt/ und zwar nicht ohngefehr/
Den muntern Leib recht auszuzeieren;
Wenn sie die Saiten wolte rühren/
So war die Laut ihr größter Ruhm.
Weil aber diß nun auch verblichen/
Und die Aurora ganz entwichen/
Ist meine Ros ihr Eigenthum.

2. Rosen-Bey-Satz Die Tugend der Häuslichkeit.

Die Biene/ die die Rosen liebt/
Und sich in steter Arbeit übt/
Wenn auf die dunkel-braune Nacht
Sie nichts/ als süßes Honig/ macht/
Das sie vom Thau hat abgelesen:
So ging auch sie ganz unverwand
Der Lieben Mutter an die Hand/
Und trieb mit Lust ihr embsigs Wesen.
Daher wird sie so hoch beklagt/
Weil ihre Sonne nicht mehr tagt/
Das nun das Haus ganz finster siehet:
Der schöne Zweig der so geblühet/
Ist nun verdorrt/ und fället ab.
Doch soll ihr meine Rose glänzen/
Die mit den Blumen in dem Lenzen
Bezieren wird ihr sanftes Grab.

2. Rosen-Zu-Satz/ Der Tugend der Keuschheit.

Rosen wenn sie schöne blühen/
Sehen stets auf ihren Schein/
Daß sie nicht beflecket seyn/
Und dadurch den kürzern ziehen;
Will sie auch der strenge Nord
Reissen ab von ihrem Ort/
Warten sie doch auf den Westen/
Biß er zu den schönen Festen
Sie mit lieber Hand abbricht;
So war auch ihr keusch Gemüte.
Drumb sol meiner Rosen Blüte/
Stirbt sie gleich/ ihr mangeln nicht.

3. Ro.

No.

3. Rosen-Satz Der Tugend der Frömmigkeit.

Die Frömmigkeit / die ist der Grund /
Drauf das von Gott verliehne Pfund
Stets unbewegert wird gebaut.
Wo wahrer Glaube wird geschaut /
Und Liebe mit der Hofnung grünert /
Da bleibt der Rosen-Stock im Flor /
Und wächst zur Ewigkeit empor /
Daß er auch einft den Sternen dienet.
Der Vater / Mutter / Mann und Kind /
Und was fich voller Liebe findet /
Die werden hier zwar hinterlassen ;
Doch müssen sie ein Herze fassen.
Die Rose / fällt sie gleich ab /
Wird sie doch ohne Falsch bestehen.
Drumb laß ich meine Ros auch sehen /
Daß sie bezieht ihr reines Grab.

3. Rosen-Bey-Satz. Der Tugend der Seeligkeit.

Ein Schiff / das keinen Ancker hat /
Wird zwar ohn Ruder lech und matt /
Wenn es izt durch der Wellen Bahn /
Den Hafen nicht erlangen kan /
Doch sieht man oft auf dieser Erden /
Daß endlich / die in Creuz und Noth
Hinsegeln müssen auf den Tod /
Dennoch des Portes habhaft werden.
Es drung die seelige Seele fort /
Biß sie erlangt den Freuden-Port.
Die Rose ward empor gehalten.
Da sie nun Gottes Tau kan laben.
Sie ist gebrochen durch die Zeit.
Drumb will ich nun / zu Trost der Thren /
Auch pflanzen / ihre Brust zu zieren /
Die Rosen-Pracht der Seeligkeit.

3. Rosen-Zu-Satz Der Tugend des Nachruhms.

Ey! so last uns / Schwestern / winden /
Aus den Rosen einen Kranz /
Und den hellen Tugend-Glanz
Auf ihr schönes Grabmahl binden.
Er verwelcket nimmermehr /
Weil stets aller Tugend Heer
Thren Nach-Ruhm wird bewachen /
Der sie hier kan ewig machen.
Vater / Mutter / Mann und Kind /
Trauret nicht! sie bleibt erhoben /
Weil allhier / und auch dort oben /
Umb sie lauter Rosen sind.

Der Edlen Tugenden immer-blühender

Rosen-Kranz/

Welchen

Der Wohl-Edle / Beste und Hochgelahrte

Herr Sebastia

Churfl. Durchl. zu Sachsen ho
verdienter Land-Renthmeister

Einnehmer

Seiner Hertzgeliebten einz

Der weylan

Edlen und mit Frömmigk

nen Tugenden wohl

Frauen

Maria = El

Des

Wohl-Edlen / Besten und

Herrn Johan

Bözens / uf R

Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen

zu Fuß wohl-bestalten

Hertzliebste-gewesener

Nachdem Sie in dem 20. Jahre ihrer noch

an. 1675. nach Entbindung mit einem gesunden

verschieden / und am 24. darauß / in ansehn

Grust / bey der Heil. Sophien Kir

worden /

Grab = M

auffhengen /

Und / zum steten Andencken /

benen wiedmen las

Durch

David Schirmern / Churfürstl. Sächs.

Bibliothecarium.

DRESDEN / Gedruckt durch Melchior Bergens / Churfl. Sächs. Hof-
Buchdr. sel. nachgelassene Witwe und Erben.



3

